



Masterarbeit

Warum es für integrierte Versorgung nicht nur Digital Health braucht! Organisatorische, rechtliche und technische Maßnahmen am Beispiel der Versorgung chronischer Wunden in der Steiermark

eingereicht von

Angelika Rzepka

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Public Health (MPH)

an der

Medizinischen Universität Graz

ausgeführt im Rahmen des

Universitätslehrgangs Public Health

unter der Anleitung von

Dr.med. Martin Sprenger MPH

Zusammenfassung

In einer Gesellschaft mit einem steigenden Anteil an chronisch kranken Menschen wird integrierte Versorgung zunehmend wichtiger. Neben der effizienteren Nutzung vorhandener Ressourcen wie Personen, die in der Pflege tätig sind, Gesundheitsdiensteanbieter:innen (GDAs), sowie Mediziner:innen, dient sie vor allem der kollaborativen Zusammenarbeit zwischen allen Akteur:innen im Gesundheitswesen mit dem übergeordneten Ziel die Gesundheitsversorgung besser zu machen. Durch technische Entwicklungen im Bereich Digital Health und die Erkenntnisse im Bereich der integrierten Versorgung setzen sich Disease Management Programme (DMP) zur koordinierten, interdisziplinären und sektorenübergreifenden Versorgung von Personen mit bestimmten Erkrankungen immer mehr durch.

Durch explorative Aktionsforschung und die geplanten Tätigkeiten im geförderten Projekt „Telewundmanagement“ stand für die gegenständliche Arbeit die zentrale Forschungsfrage: *„Wie bringt man Digital Health Lösungen in die Regelversorgung?“* im Mittelpunkt. Sekundär wurde herausgearbeitet, welche administrativen, organisatorischen und technischen Umsetzungsschritte für die Etablierung eines Behandlungspfads als telemedizinisch unterstütztes DMP notwendig sind.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben einer koordinierenden Stelle für integrierte Versorgung auf Landesebene, vor allem ein ausgereifter Behandlungspfad, ein durchdachtes digitales Lösungskonzept und eine Möglichkeit, die erhobenen Daten über die Elektronische Gesundheitsakte (ELGA) ins österreichische Gesundheitssystem rückzuführen, von Nöten sind. Dem stehen politische Interessen (wer hat Interesse an integrierter Versorgung?), komplexe Finanzierungsströme, fehlende Qualitätsstandards und bestehende technische Infrastrukturen entgegen.

Einzelne Vorreiter wie das Land Tirol zeigen mit dem Landesinstitut für integrierte Versorgung (LIV), dass DMPs funktional koordiniert werden können. Außerdem lässt die Initiative zur Stärkung der Primärversorgung durch Primärversorgungseinheiten (PVE) in Österreich auf einen weiteren Vorstoß für telemedizinisch unterstützte, integrierte Versorgung hoffen.

Abstract

In a society with a growing proportion of chronically ill people, integrated care is becoming increasingly important. In addition to the more efficient use of existing resources such as caregivers, health service providers and physicians, it serves above all the collaborative cooperation between all actors in the health care system with the overall goal of improving health care. Due to technical developments in the field of digital health and the findings in the field of integrated care, disease management programmes (DMPs) for the coordinated, interdisciplinary, and cross-sectoral care of people with certain diseases are becoming increasingly popular.

Through explorative action research and the planned activities in the funded project "Telewundmanagement", the central research question for the present work was: "How can digital health solutions be brought into routine care?". Secondly, the administrative, organizational and technical implementation steps were identified which are necessary for the establishment of a treatment pathway as a DMP supported by telemedicine.

The results show that, in addition to a coordinating body for integrated care at the provincial level, a mature treatment pathway, a well-thought-out digital solution concept and a possibility to feed the collected data back into the Austrian health system via the Electronic Health Record (EHR) are necessary. This is opposed by political interests (who is interested in integrated care?), complex financing flows, lack of quality standards and existing technical infrastructures.

Individual pioneers such as the province of Tyrol show with the Institute for Integrated Care that DMPs can be functionally coordinated on a provincial level. In addition, the initiative to strengthen primary care through primary care units in Austria rises hope for a further push for telemedicine-supported integrated care.